

Die Räuber - Maria Stuart – Götz von Berlichingen – Kabale und Liebe – Wilhelm Tell – Die Jungfrau von Orleans – Wallenstein – Faust

Das sind Titel von Schauspielen. Streiche die zwei, die nicht von Schiller sind (sondern von Goethe)!

Die folgenden „Gedichte“ sind die verdichteten Inhalte von Schauspielen. Alle sind von Friedrich Schiller. Schreibe die entsprechenden Titel hin:

Mariechen sprach leise im Kerker:

Noch trag' ich den Kopf auf dem Hals.
Mein Charme ist noch hundertmal stärker,
mein Anhang ebenfalls.
Mein Stammbaum ist viel reiner
und meine Religion.
Ganz sicher kommt bald einer
und hilft mir auf den Thron.
Elisabeth aber durchschaute
Mariechens stolzen Sinn,
und weil sie dem Mädchen nicht traute,
richtete sie es hin.
Sie tat's zwar nicht persönlich,
sie schrieb das Urteil bloß.
Doch klappte - wie gewöhnlich –
die Sache tadellos.

.....

Ihr Vater ist ein Musikant,
der seine ist ein Mann von Stand,
und das ist wirklich schade;
denn dadurch enden auch am Schluss
die Liebe und der Kunstgenuss
bei Gift in Limonade.

.....

Karl ist edel. Franz ist übel
und missgönnt ihm Gut und Braut.
Während aber in der Bibel
Gott der Vater Kain durchschaut,
wird dem Vater dieser beiden
erst in seinem Grabe klar,
dass sein Fränzchen die bei weitem
größere Kanaile war.
Zwar geht Karlchen zu den Räufern,
doch nur aus Verlegenheit
und nur, um die Welt zu säubern
von der Ungerechtigkeit.
Leider geht ihm dies daneben
(denn Gewalt bringt niemals Segen):
Fränzchen nimmt sich selbst das Leben,
Karlchens Braut stirbt durch den Degen,
und den Vater trifft der Schlag,
weil er keine Räuber mag.

.....

Der Vater sähe gern
sein Kind unter der Haube.
Ihr liegt die Ehe fern.
Bei ihr zählt nur der Glaube.
Bei allem, was sie macht,
rät ihr die Mutter Gottes.
Drum siegt sie in der Schlacht
Trotz anfänglichen Spottes.
Drum kann sie sich befreien
Von alle Erdenfesseln.
(selbst sie sitzt zwischendrein
gehörig in den Nessel!)
Drum geht es himmelwärts
In Schillers Denkgebäude.
Zitat: Kurz ist der Schmerz
Und ewig ist die Freude!

.....

Erst schuf er sich ein eignes Heer:
Dann wollte er sich mehr und mehr
sein eignes Süppchen kochen.
Von dreißig Jahren Krieg war drum
gerade mal die Hälfte um
da hat man ihn erstochen.

.....

Die Schwyzer stehen treu zum Kaiserkrönli.
Sie haben aber auf das harte Frönli
und auf den Landvogt, der des Kaisers Hütli
auf Stangen grüssen lässt, ein arges Wütli.
Und so verschwören sie sich auf dem Rütli.
Dann kommt der Tell mit seinem Bub zum Hütli
und grüßt es nicht. Das nimmt der Vogt ihm übli,
der auch grad kommt. Er legt dem armen Bübli
Obst auf das Köppli und verlangt: Zum Bübli
schieß mir dies Äpfli! Und der schießt's zu Müsli.
Drauf nimmt er Tell gefangen auf sein Schiffli.
Doch Tell entwischt im Sturm mit einem Kniffli,
lauert dem Landvogt auf im hohlen Gässli
und legt ihn um. An sich ist das ja grässli,
jedoch die Freiheit ist den Schwyzern heili.
Drum lebe Willi und sein letztes Pfeili.

.....